

Die 5te Granitart. Aus Quarz, Feldspath und Glimmer mit Specksteindrüsen.

Diese und die 4te Art haben auch manchmal Schörl mit eingemischt; sie scheinen bloß verwitterte Granitarten zu sein und finden sich oft nur am Tage der aus der erstern Art bestehenden Granitgebürge im Pilsnerkreise (a), öfters aber und fast immer, nahe an Erzgängen, wo sie, wie beinahe alle andere Gebürgsarten mürber, als im festen Gebürge sind, davon die Gänge im Erzgebürge häufige Beispiele liefern. (b).

Die 6te. Aus Quarz und Feldspath, (Granites simplex Wall).

Diese Art, in der man den Glimmer ganz vermisst, gehört noch wie die folgende mit Recht unter die Granite, obwohl beiden ein Bestandtheil fehlt. Sie machen beide Grundgebürge aus: diese Art ist in Dalekarlien, die folgende in Finnland.

Die 7te Art. Granit aus Feldspath und Glimmer. Der Rapakivi der Finnen. *Granites fuscus aëre destructibilis*. Wall. *Saxum fatiscens* Linn. besteht bloß aus Feldspath und Glimmer und zerfällt an der Luft, anfangs in größere Würfel und dann in gröbern Sand. Eine ähnliche Art aus gelbbraunen Feldspath mit rothbraunen Glimmer bricht bei Meiffau in Oesterreich, der an der Luft nach eben diesem Gesetze zerfällt. Er scheint bloß aus Feldspath und Glimmer zu bestehen, bei genauerer Betrachtung aber sieht man die oft sehr großen Feldspathwürfeln mit Quarz durchzogen; vielleicht verhält sich der finnländische eben so.

Diese sind die Arten, unter welchen wohl alle Abänderungen des Granits begriffen seyn dürften. Der Granit mit eingemischter Hornblende des Hrn. Kronstedts kann zu mehreren Arten gehören, da der Schörl sehr oft eine blätterige, hornblendartige Gestalt annimmt; indessen vertritt die Hornblende manchmahl die Stelle des Glimmers, und diese Art scheint sehr erzführend zu seyn. In dieser Gebürgsart finden sich die Scharfenberger Silbergänge und öfters ist dem Gesteine selbst Eisenglanz beigemischt. Granit mit Granaten habe ich noch nicht gesehen und das *Saxum granaticum* von Staffordshire in England, das Herr Wallerius unter den Graniten anführt, ist mir ebenfalls unbekannt. Seinen *Granites basalticus*, der bloß aus Quarz und Schörl und seinen *Granites glandulosus*, der aus Quarz, Speckstein und Schörl bestehen soll, kann ich

(a) Gerb. Beitr. s. 25.

(b) Charpent. pag. 123. 149. et 164.